

ABENTEUER ANALGESIE

Expeditionen in die Welt der Schmerzbekämpfung

Schmerzen sind Bestandteil des Lebens. Sie sind Symptom, Wegweiser und Warnsignal. Schmerzen sind die häufigste Ursache für einen Arztbesuch. Und es ist der größte Wunsch der Patienten, möglichst schnell und möglichst lange wieder schmerzfrei zu werden. Moderne und wirksame schmerzlindernde Medikamente zählen daher zur alltäglichen Verordnung, zumindest in unserem Kulturkreis. Dass der Umgang mit dem Schmerz und seine Bekämpfung sehr viel mehr Facetten enthält - und darüber hinaus wahrhaft abenteuerliche - das möchten unsere Expeditionen in eine fremde Welt der Schmerzbekämpfung erkunden. Sie werden sehen, dass auch bei der Bekämpfung von Schmerzen andere Völker andere Sitten haben können.

Auf den Spuren der Inkas: Das Ritual von Lahuaytambo

von PD Dr. Norbert Kohlen
und Mirco Kuhnigk

Diese Reise auf der Suche nach außergewöhnlichen Schmerzbehandlungen führt uns in das von den Inkas gegründete Bergdorf Lahuaytambo. Das Dorf liegt in den Anden Perus auf einer Höhe von 3.500 m über dem Meeresspiegel. Seine Bewohner sind Bauern, die auf den von Inkas angelegten und mit Bewässerungskanälen versorgten terrassierten Feldern Mais, Getreide, Bohnen und Kartoffeln anbauen, oder Hirten, die Schafe und Ziegen hüten, sich Federvieh halten und selten einmal in den Besitz einer Kuh gelangen. Herr Kuhnigk führte 1999 eine kulturvergleichende Feldforschungsstudie zur Körperwahrnehmung und zum Krankheits-erleben der Dorfbewohner durch. Er begleitete den Heiler des Dorfes bei seinen Krankenbesuchen und traditionellen Heilriten.



Der 32-jährige Raul Chuquisana hatte seit mehreren Tagen starke Flankenschmerzen. Er konnte nicht mehr zur Arbeit auf die Felder gehen und lag warm angekleidet im Bett. Als Raul eines Morgens fast schwarzen Urin ließ, befand die Familie, dass man Mayta Durán, den Heiler aus Lahuaytambo rufen müsse. Die Bewohner des Dorfes bezeichnen Mayta als ihren Curandero.

Er selbst nennt sich Messias. Die Verwandten berichten aufgeregt die Vorgeschichte der Erkrankung. Dann bereitet Messias den Krankenbesuch vor: Er verstaut seine Hilfsmittel in einem kleinen Säckchen, packt das Ritualtuch ein und eilt zum Haus des kranken Raul. Der beschwerliche Weg durch das unwegsame Gelände der Anden dauert drei Stunden. **Das Ritual: Es lindert den Schmerz...**

Der Patient scheint in einem

schlechten Zustand zu sein und Messias entschließt sich rasch, eine in der Region weit verbreitete Art der Heilung durchzuführen: Das "Meerschweinchenritual". Das hier-zu benötigte lebende Meerschweinchen hat er vorsichtshalber selber mitgebracht. Zuerst breitet der Curandero seinen Arbeitstisch, mesa, vor, auf dem er seine Hilfsmittel bereitlegt: eine Kerze, ein Metallspieß, eine Flasche Pisco (peruanischer Traubentrester), einige Coca-Blätter sowie eine Rasierklinge. Der Heilmethode liegt die Vorstellung zu Grunde, dass beim Bestreichen des entkleideten Patienten die schlechte Energie der Krankheit auf das Meerschweinchen übergeht. Dadurch tritt eine erste Linderung ein. Dem Patienten werden die schlimmsten Schmerzen genommen. Das Meerschweinchenritual dient aber vor allem einem diagnostischen Zweck: Die schlechte Energie, die vom Kranken auf das Tier übergeht, verändert seine Organe und der Heiler kann nach dem Ritual im Körper des Tieres wie in einem Buch die Krankheitsursache lesen.



...diagnostiziert die Ursache...





Während sich der Patient entkleidet, zündet sich der Curandero eine Zigarette an, kaut ein paar Coca-Blätter und pustet dreimal den Rauch über den Patienten. Danach besprenkelt er ihn mit dem Alkohol. Noch ist nicht eindeutig klar, ob die Erkrankung von bösen Geistern ausgelöst wurde. Wäre dies der Fall, so sollen Alkohol und Zigarettenrauch den Heiler vor Ansteckung schützen. "Das Kauen der Coca-Blätter stärkt außerdem meine Abwehrkräfte", erklärt der Curandero. Er reibt nun das Tier über den gesamten Körper des Patienten.

Immer wieder murmelt er Gebete, bis letztlich das Tier an dem Körper des Patienten verstirbt. Ein gutes Zeichen, so der Heiler. Die schlechte Energie ist nun vollständig auf das Tier übergegangen.

Das Tier wird auf dem vorbereiteten Tisch ausgebreitet und mit der Rasierklinge der Länge nach aufgeschnitten. Die Suche nach der eigentlichen Krankheitsursache kann beginnen.

...und analysiert den Patienten

Im Arzt-Patienten-Gespräch erläutert Messias dem Patienten jede Auffälligkeit. Immer wieder entnimmt er ein Stück Fettgewebe, welches sich an dem jeweiligen Organ befindet und verbrennt es über der im Dunkeln des Raumes flackernden Kerze. "Es ist wichtig, wie das Fett verbrennt", sagt er, "hierdurch sehen wir, ob es sich eher um eine normale Krankheit handelt oder um bucheria (Hexerei). Verbrennt das Fett in einer sprühenden, grünen Flamme, so haben wir es mit bösen Geistern zu tun". Doch nichts dergleichen passiert und seine Erleichterung ist ihm anzusehen. Messias inspiziert jedes Organ und befragt gleichzeitig den Patienten. Da die Gallenblase groß ist, schließt er auf einen cholerischen Charakterzug des Patienten. Auch die Verhärtung der Leber des Meerschweinchens fällt auf und führt zu der Frage, ob der Patient viel Alkohol trinke. In der Tat. Raul kann diese Frage nicht verneinen. Messias findet nun noch eine Verknotung am Mageneingang des Meerschweinchens und die Frage nach immer wieder auftretendem, saurem Aufstoßen wird bejaht. Schließlich entdeckt Messias auf den beiden Nieren des Tieres weiße Flecken und deutet diese als Grund für eine Infektion der Nieren. Diese ist letztendlich die Ursache für die Flankenschmerzen.



Die Flecken werden sorgfältig entfernt und das Tier gewissenhaft zugenäht. Das Ritual ist beendet. Aus seinem Beutel entnimmt der Curandero Heilkräuter und erklärt dem Patienten, wie er diese in der nächsten Zeit als Tee zubereiten und zu sich nehmen soll. Das Meerschweinchen aber, das die Krankheitsenergie in sich trägt, wird weitab vom Dorf vergraben, an einer Stelle, an der es keinen Schaden mehr anrichten kann. Um zu verhindern, dass die Energie wieder entweichen kann, ordnet Messias an, die oberste Schicht kurz unterhalb der Oberfläche mit Eisenstangen und mit Steinen zu sichern.

Die ersehnte Schmerzfreiheit tritt nach einigen Tagen ein. Ob sie schon alleindurch das Meerschweinchenritual oder erst durch das Wirken eines weiteren Besuchers, eines Helfers der Medizinstation, hervorgerufen wurde, werden wir wohl nie erfahren!

Fazit: Die organische Erkrankung des Menschen auf das Tier zu "übertragen" und in diesem zu diagnostizieren ist ein ungewöhnlicher, in diesem Falle aber wirkungsvoller Weg zur Beschwerdefreiheit.